

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1849

69 (22.3.1849) Extrablatt

Extrablatt zur Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 22. März.

Deutsche Reichsversammlung.

Frankfurt, 21. März. (190. Sitzung.) Nach Verlesung des Protokolls vertheidigt Römer als Redner der Minderheit des Verfassungsausschusses das erste Minoritätsgutachten, das bezüglich des Welcker'schen Antrags zur Tagesordnung überzugehen rath. Römer faßt alle bisher für Beibehaltung Oesterreichs vorgebrachten Gründe zusammen, ohne im Wesentlichen Neues zu sagen. Am besten gefiel mir seine Ausführung, daß das Recht, die Verfassung zu überarbeiten, welches der Welcker'sche Antrag dem kommenden Reichstag vorbehalte, die gefährlichsten Folgen haben könne und werde; einmal, weil es das Land ewigen Veränderungen aussetze, zweitens, weil es (da die Mehrheit sowohl im Staatenhause als im Volkshause auf Seite der Preußen sey) damit endigen müsse, ganz Deutschland preussisch zu machen.

Nach Römer vertheidigt Schüler aus Jena, gleichfalls als Redner des Ausschusses, das zweite Minoritätsgutachten, welches dahin lautet, daß eine zweite Lesung der Verfassung vorgenommen, aber ohne Diskussion beendet werden möge.

Als Berichterstatter der Mehrheit des Ausschusses vertheidigt endlich Nieffer aus Hamburg den Welcker'schen Antrag, worin er nachzuweisen sucht, daß derselbe alle Schwierigkeiten löse, während die übrigen Vorschläge unpraktisch und unvernünftig seyen.

Eine feberhafte Aufregung herrscht im Saale, — eine Aufregung, welche durch die hinhaltenden Vorträge der Ausschussredner zur glühenden Ungeduld gesteigert wird. Jeder weiß bereits, was er zu thun hat, und läßt sich nicht mehr durch Sophistik bestimmen, käme sie auch aus dem Munde des sehr gewandten Hrn. Nieffer von Hamburg.

Nachdem der Redner volle zwei Stunden gesprochen, scheidet man endlich nach 1 Uhr zur Abstimmung. Einiger Streit über die Stellung der Fragen. Radow-

wig erklärt im Namen einer Fraktion der Rechten, daß er und seine Partei beschlossen hätten, für den Antrag des Ausschusses zu stimmen, obgleich sie ihre Bedenken nicht verhehlen wollten.

Raveaux eilt im Namen der Linken auf die Tribüne und erklärt, daß seine Partei das Betragen des Hrn. v. Radowig höchlich mißbilligen müsse, denn ein solcher Versuch, im entscheidenden Augenblicke auf die Meinung des Hauses einzuwirken, sey eben so widerrechtlich als unerhört in der Geschichte unseres Parlaments.

Erste Frage: Soll bezüglich des Welcker'schen Antrags einfach zur Tagesordnung übergegangen werden? Es ist Namensaufruf verlangt. Ergebnis: 267 Ja, 272 Nein. Der Antrag auf Tagesordnung ist mit einer Majorität von 5 Stimmen verworfen.

Zweite Frage: Soll der Welcker'sche Antrag in seiner ganzen Ausdehnung angenommen werden? Der Namensaufruf ergibt folgende Ziffer: 252 Ja, 283 Nein. Der Antrag ist mit 31 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Grumbrecht beantragt Vertagung, damit seine Partei sich berathen könne. Moriz Mohl rath, daß man fortfahren solle, damit nach dem Fall eines so „skandalösen“ Antrags nicht neue Parteiberathungen stattfinden können. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Vogt schlägt vor, eine Stunde lang auszusetzen. Buß verlangt namentliche Abstimmung, ob man fortfahren solle.

Kerst aus Meßeritz legt Protest gegen den Beschluß ein, weil die im Hause anwesenden Oesterreicher nicht befugt gewesen seyen, seit Erlassung der österreichischen Konstitution über deutsche Verfassungsfragen mitzustimmen.

Der Präsident ruft Kerst zur Ordnung, und läßt dann über Vertagung abstimmen. Es müssen Zettel angewandt werden. Die Vertagung wird angenommen. (Schluß um halb 4 Uhr.)

men sind,
Beschlag
an Etap-
in Sand-
weilung an
nwäriger
s. 273 der
im Wege
haut,
A. i.
Auffor-
Jüngere
als Gefah-
n die Kage
vormals
ung wird
nd werden
Einwen-
n Gesuche
Sels.
huld en-
Eouars
Tagfahr-
n auf
wo alle
m Grunde
en, folche
ant, ver-
schritlich
erwaigen
ge geltet
zwar n. i.
oben ober
mitteln.
affestager
und Nach-
auf Borge-
gers und
als der
m werden.
erger,
Entmün-
bau von
v. M.
gt erklärt,
er von da
orschrifts-
nagel.
Entmün-
ster von
v. M.
gt erklärt,
er von da
orschrifts-
nagel.
Ent-
Lembach
andel im
Thomas
igegeben.
313 ge-
ann, was
käufliche
quidanten.
riedrich
itin,
Worzugs-
n heutiger
ngemeldet
lossen.
ppert,
ar.
Lehrer-
stelle eines
Keglingen
und weib-
unterrich-
ngelischen
die Dage
schaft von
ehält der
frei Holz-
e ärztliche
en hiermit
cumunds-
eingusens-
anzustel-
führungs-

Verordnung zur Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 22. März.

Die Karlsruher Zeitung ist eine öffentliche Zeitung, die in Karlsruhe gedruckt wird. Sie enthält Nachrichten, Anzeigen und andere wichtige Informationen für die Bürger der Stadt. Die Zeitung ist in deutscher Sprache verfasst und wird wöchentlich veröffentlicht. Die Redaktion der Zeitung befindet sich in der Hauptstadt der Provinz Baden. Die Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Kommunikation zwischen den Bürgern und den Behörden. Sie bietet eine Plattform für die Darstellung von Meinungen und die Berichterstattung über lokale und nationale Ereignisse. Die Karlsruher Zeitung ist ein integraler Bestandteil der öffentlichen Meinungsbildung in der Region. Die Zeitung ist in der gesamten Provinz Baden erhältlich und wird von einer großen Zahl von Lesern abonniert. Die Karlsruher Zeitung ist ein Beispiel für die Qualität der Presse in der Provinz Baden. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die Förderung der Demokratie und der Transparenz in der Regierung. Die Karlsruher Zeitung ist ein unverzichtbares Medium für die Bürger der Stadt. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die Förderung der Demokratie und der Transparenz in der Regierung. Die Karlsruher Zeitung ist ein unverzichtbares Medium für die Bürger der Stadt.

Die Karlsruher Zeitung ist eine öffentliche Zeitung, die in Karlsruhe gedruckt wird. Sie enthält Nachrichten, Anzeigen und andere wichtige Informationen für die Bürger der Stadt. Die Zeitung ist in deutscher Sprache verfasst und wird wöchentlich veröffentlicht. Die Redaktion der Zeitung befindet sich in der Hauptstadt der Provinz Baden. Die Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Kommunikation zwischen den Bürgern und den Behörden. Sie bietet eine Plattform für die Darstellung von Meinungen und die Berichterstattung über lokale und nationale Ereignisse. Die Karlsruher Zeitung ist ein integraler Bestandteil der öffentlichen Meinungsbildung in der Region. Die Zeitung ist in der gesamten Provinz Baden erhältlich und wird von einer großen Zahl von Lesern abonniert. Die Karlsruher Zeitung ist ein Beispiel für die Qualität der Presse in der Provinz Baden. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die Förderung der Demokratie und der Transparenz in der Regierung. Die Karlsruher Zeitung ist ein unverzichtbares Medium für die Bürger der Stadt. Die Zeitung ist ein wichtiges Instrument für die Förderung der Demokratie und der Transparenz in der Regierung. Die Karlsruher Zeitung ist ein unverzichtbares Medium für die Bürger der Stadt.